

Heiden : J. C. Leuch

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Appenzellische Jahrbücher**

Band (Jahr): **28 (1900)**

Heft 28

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

— † **Heiden.** Der Mann, den man heute unter so großer Beteiligung zur letzten Ruhestätte des Grabes trug, verdient es, daß sein Andenken in hohen Ehren gehalten werde. J. C. Leuch, praktischer Arzt, hat sein Haupt zur Ruhe gelegt, nachdem er seinen schweren aber schönen Beruf über ein halbes Jahrhundert mit Hingebung, Treue und Geschick ausgeübt hatte. Aufrichtige Verehrung wurde daher dem menschenfreundlichen Arzte entgegengebracht und als man vernahm, daß die tödtliche Influenza auch bei ihm Einkehr gehalten habe, da war man allgemein besorgt um das Leben des Greises. Leider waren die Befürchtungen begründet. Am 8. März hätte Leuch das 78. Jahr vollendet; er sollte diesen Geburtstag nicht mehr erleben; zwei Tage vorher, am 6. März, verschied er gegen Mittag nach schweren Leiden.

Wer sich, wie der Verflorbene, den Kranz des schlichten Heldentums verdient, ohne nach hochtönenden Titeln und Würden zu trachten, dem kann am Schlusse des Lebens kein glänzender Nekrolog über die Stufenleiter der Volksgunst geschrieben werden. Und doch ist gerade die Thätigkeit eines Arztes, wie sie der Verbliebene auffaßte, in hohem Maße dazu angethan, dankbare Herzen zu gewinnen. Leuch verzichtete auf die Ehrenstellen, die ihm das Vertrauen des Volkes theils schon übertragen, theils in Aussicht gestellt hatte. In jungen Jahren bekleidete er nämlich die Stelle eines Rathsherrn und Gemeindevorstandes von Walzenhausen; kurze Zeit war er auch Mitglied des Obergerichtes; doch bald zog er es vor, in der Stille seinem Berufe zu leben. Vor zirka 4 Jahrzehnten hatte er seine Praxis nach Heiden, das ihm zur zweiten Heimat geworden, gelegt. Hier behaute er mit großem Erfolge sein Wirkungsfeld, dem er erst in hohem Alter engere Grenzen zog. Nun ruht er aus von seiner schweren Arbeit; aber sein Andenken wird allezeit ein gesegnetes sein.
